

## *Vibrant city on the Bosphorus*

# PRICKELNDE STADT AM BOSPORUS

In einer Metropole mit über zwanzig Millionen ist immer was los – auch auf den Straßen. Da ist es fein, wenn man ein Hotel findet, dass nicht nur verkehrsgünstig liegt, sondern auch noch mit seiner Aussicht aufs Meer punkten kann. Wie das neu übernommene und renovierte Sheraton Ataköy.

In a metropolis of more than twenty million there's always something going on – also on the streets. It's great to find a centrally located hotel there which offers a terrific view of the sea as well – just like the Sheraton Ataköy, the recently renovated new member of the brand.

**D**arf ich ihnen einen Wagen rufen?“ Der Doorman des Sheraton Ataköy ist aufmerksam, wie man es in solch einem Haus erwartet. Nicht vorbereitet ist er auf meinen plötzlich aufkeimenden Hang zum Individualismus. „Nein danke, heute nicht, keine Termine, möchte mir die Stadt anschauen und ein wenig spazieren gehen!“ Die letzten Tage habe ich zumeist im Messe- und Kongresszentrum verbracht. Dieses ist zwar mit dem Taxi tatsächlich schnell erreichbar, ein großes Plus, wenn man den Verkehr in Istanbul kennt, aber genauso gut hätte die Veranstaltung auch im Sheraton stattfinden können - Platz für Tagungen wäre jedenfalls reichlich vorhanden! Da ich als Juror auch einer Leistungsschau osteuropäischer und kleinasiatischer Küchenchefs beiwohnen durfte, stand mir heute der Sinn nach etwas Auslauf

und Zerstreuung. Nicht, dass ich deshalb das Frühstück ausgelassen hätte - wäre eine Sünde, denn sowohl im Cookbook, dem Hauptrestaurant des Ataköy Sheraton, wie auch in der Clublounge werden alle Wünsche erfüllt, auf dass man sich gestärkt ans Tagwerk machen kann.

Heute habe ich den Tag überhaupt sportlich begonnen, ein paar Längen im Pool mit Blick auf das Marmarameer und die Yachten in der Marina. Hätte auch den Spa in Anspruch nehmen oder mich, ganz

authentisch, im Türkischen Bad entspannen können. Doch der Ausblick aus jedem der über zweihundert Zimmer und Suiten macht Appetit auf die Stadt. Im Süden weitet sich das Marmarameer, zwischen den vielen Inseln bahnen sich alle Arten von Frachtschiffen ihren Weg von den Dardanellen zum Bosphorus. Gekreuzt wird ihr Kurs von ungezählten Fähren, welche täglich zwischen dem asiatischen Ufer drüben im Osten und den europäischen Stadtteilen hunderttausende Pendler befördern.

Eine der meistgenutzten Anlegestellen kann man, so man ein Zimmer in den obersten „preferred guest“-Etagen bezogen hat, im Norden wahrnehmen. Dort, in Besiktas, findet man neben dem prachtvollen Dolmabahce Serail und dem wegen der dort mit Leidenschaft ausgetragenen Lokalderbys berühmten Fußballstadion übrigens auch das erste W-Hotel am europäischen Kontinent. Von diesem lässt sich dann

auch das mondän-europäische Viertel von Nisandasi mit seinen hippen Boutiquen und Bars erkunden. Am Horizont, oben auf den Hügeln, erkennt man die Skyline von Levent, dem neu errichteten Businessviertel der Stadt. Wer in den Hochhäusern der Finanzwelt seinen Geschäften nachgehen möchte, findet dort im Sheraton Maslak übrigens eine verkehrsgünstig gelegene Unterkunft auf gewohntem Niveau.

Doch mich zieht es heute in die Altstadt, sowohl zu den prunkvollen Moscheen und verwinkelten Bazaren von Sultanahmed, als auch in den historischen „Europäerbezirk“ rund um den Galatasaray-Turm. Ich entschieße mich dann doch, ein Taxi anzuhalten, das öffentliche Verkehrsnetz Istanbuls erweist sich als kaum durchschaubar. Neben einer Straßenbahnlinie, der ältesten U-Bahn der Welt, die nur über zwei Haltestellen verfügt und ursprünglich zum Transport von Vieh aus der Hafengegend hinauf nach Beyoglu gegraben wurde und passender Weise Tunnel genannt wird, vervollständigen eine Hoch- und eine Standseilbahn sowie die ganz neue Metrolinie mit immerhin fünf Stationen das Netz. Dazu gesellen sich etliche Buslinien, die konzeptionsbedingt ständig mit Staus zu kämpfen haben sowie eine historische Straßenbahn, die eine Sehenswürdigkeit für sich selbst ist.

Also Taxi! Und ich habe auch schon ein ganz bestimmtes Fahrziel im Sinn: „In die Ceaziyir Street, wenn Sie bitte so nett wären“, weise ich den Taxifahrer an, übrigens der erste, den ich je erlebt habe, dessen Autoradio auf Klassik programmiert ist. „Musik ok?“ fragt er, „you know, traffic in Istanbul much stress!“ Offensichtlich waren seine Fahrgäste nicht alle so einverstanden mit seinem Musikgeschmack wie ich. In freudiger Erwartung einer Gegend, welche mir eine Bekannte in den buntesten Farben geschildert hatte, bewegen wir uns auf der Kennedy Caddesi von Ataköy in Richtung Galata-Brücke.

„What street?“ Diese Frage trifft mich nicht ganz unvorbereitet. Zwar hat Atatürk seinem Volk anlässlich der von ihm verordneten Europäisierung des ehemaligen osmanischen Imperiums unter anderem auch die lateinische Schrift nahe gebracht, doch entzieht sich die Aussprache der eindeutigen Festlegung durch diese, da die türkische Sprache Laute kennt, für welche die Römer schlicht und einfach keine Buchstaben hinterlassen haben, was sich in einer Vielzahl von Akzenten ober- und unterhalb von „c“, „g“ und „s“ manifestiert (das auf meinem Rechner installierte Word-Programm kennt die meisten nicht, deshalb werden Sie wohl erst vor Ort die korrekte Schreibweise kennenlernen). Deshalb habe ich mir auch vor Fahrtantritt im Hotel eine Übersetzung des Straßennamens organisiert. „Algerian Street!“ erklärte ich und wies unterstützend auf den Stadtplan, Bezirk Cihangir, Stadtteil Beyoglu. „Ahh, French Street!“

Lektion gelernt, morgen lass ich mir gleich vom Doorman das Taxi bestellen. Obwohl: „Airport“ versteht wohl ein jeder, dort muss ich nämlich hin. Wenigstens rasch wird's gehen, immerhin liegt das Sheraton auf der „richtigen“ Seite der Stadt, so spart man sich die oft zähe Reise durch die Zwanzig-Millionen-Stadt. Eine Dimension, die man leicht vergisst, wenn man von der Terrasse über das Marmarameer der Sonne beim Aufgehen zusieht...





“May I order a taxi for you”, asks the doorman of the Sheraton Ataköy attentively – as one would expect at such a hotel. He was, however, not prepared for my sudden change of mind. “No thanks, not today. I don’t have any appointments today and feel like taking a leisurely walk through the city”, I say. The last days I had spent at the fair and convention center mostly. Easy to reach by taxi - considering Istanbul’s traffic - the event could just as well have taken place at the Sheraton with its ample space for any function. As I had been the juror in a competition of chefs from Eastern Europe and Asia Minor, I was in the mood for a walk and a bit of distraction today. Not that I would have skipped breakfast for that – what a sin that would have been: Both the Cookbook, the main restaurant of the Ataköy Sheraton, and the club lounge offer anything the heart desires for a great day’s start.

This morning I started the day with workout and swam a couple of laps in the pool with a view of the Sea of Marmara and the yachts in the marina. I could just as well have relaxed in the spa or – which would have been more authentic – in the Turkish bath. But the view offered from each of the more than two hundred rooms and suites whets the appetite for the city. To the south there is the Sea of Marmara, between the many islands all kinds of freighters cruise between the Dardanelles and the Bosphorus. Their way is crossed by numerous ferries that transport hundreds of thousands of commuters daily from the Asian side in the East to the European parts of the city.

If one resides on one of the upper, the “preferred guests” floors, one can perceive one of the busiest landing stages in the North. There, in Besiktas, the magnificent Dolmabahce Seraglio is located as well as the famous soccer stadium, which is known for its passionate local derbies. And you’ll find the first W-Hotel on the European continent as well, from where you can easily reach the mundane European quarters of Nisandasi with its hip stores and bars. On the horizon, up on the hills, one makes out the skyline of Levent, Istanbul’s new business district. For those who want to do business in the skyscrapers of



the financial world the Sheraton Maslak is the ideal place to stay: It offers central location and the usual high level.

But today I want to visit the old town, the magnificent mosques and winding bazaars of Sultanahmed as well as the historical “European districts” round the Galatasaray Tower. Eventually I take a taxi anyway, because Istanbul’s public transportation system is simply too complicated: a streetcar line, the world’s oldest subway with only two stops – which had originally been constructed for cattle transport from the port area up to Beyoglu and is still named Tünel - , a funicular and a brand-new metro line, which at least has five stops. Then there are several bus lines that are in an ongoing traffic jam due to their conceptual design and a historical streetcar – a true sight of its own.

Taxi is the option, therefore, and I already have a certain destination on my mind. “Take me to the Ceaziyr Street, please”, I ask the taxi driver, the first, by the way, that I have ever seen listening to classical music in Istanbul. “Music ok?” he asks. “You know, traffic in Istanbul is a lot of stress”. As it seems, not all his passengers like his choice of music as much as I do. Looking forward to an area which a friend has recommended me enthusiastically, we move forward on the Kennedy Caddesi from Ataköy towards the Galata Bridge.

“What street?” The question had actually not come unexpected. While Atatürk had, among others, also acquainted his people with the Latin script on the occasion of his enforced Europeanization of the former Ottoman Empire, its pronunciation can be misleading as the Turkish language is made up of phonemes which do not correspond with Roman letters. I had therefore organized myself a translation of the street names at the hotel before. “Algerian street”, I explain and point at the city map, Cihangir district, Beyoglu. “Ahh, French Street!”

I have learned my lesson. Tomorrow I will ask the doorman to order a taxi, but I guess “airport” is understood everywhere, because that’s where I want to go. At least it will be fast as the Sheraton is located on the right side of the city – this saves me long rides across the city of twenty millions, a dimension that you are not aware of when you overlook the Sea of Marmara at dusk from your terrace... ((

